halophila

MITTEILUNGSBLATT

Nr. 37	März 1999	Staßfurt

Herausgeber: FG Faunistik und Ökologie Staßfurt
Redaktion: Dipl.-Chem. Wolfgang Gruschwitz, Sodastr. 5, 39418 Staßfurt
Dr. Joachim Müller, Frankefelde 3, 39116 Magdeburg

MITTEILUNGEN

Die Pflanzen und Tiere des Jahres 1999

Verschiedenste Kuratorien, Gesellschaften, Verbände usw. publizieren, aus welchen Gründen auch immer, Pflanzen und Tiere des Jahres. Schon seit 1971 gibt es einen Vogel des Jahres. In den 80er Jahren folgten auch andere diesem Trend. Hier folgen nun die "Naturobjekte" des Jahres 1999, so weit sie mir bekannt geworden sind. Erstmals ist auch ein Insekt des Jahres dabei.

Baum des Jahres: Die Silberweide (*Salix alba*)
ist in der Bodeniederung die häufigste Weidenart der Weichholzaue, ebenso sind die meisten Kopfweiden *Salix alba.*

Blume des Jahres: Die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*)
Von dieser feuchtigkeitsliebenden Pflanze sind in der Bode-Niederung nur noch Restbestände bei Hohenerxleben, bei Rothenförde und im Wöhl vorhanden. Dann haben wir noch ein Vorkommen im NSG "Salzstelle bei Hecklingen".

Orchidee des Jahres: Die Bocksriemenzunge (*Himantoglossum hircinum*)
ist im Landkreis ASL noch nicht gefunden worden. In ganz Ostdeutschland gibt es nur sechs Fundorte.

Pilz des Jahres: Der Satanspilz (*Boletus satanas*)
ist in unserem Landkreis noch nicht gefunden worden. Es gibt eine Meldung aus dem Harz. Da der Pilz Kalkboden liebt, wäre er im Hakel zu erwarten.

Tier des Jahres: Der Fischotter (*Lutra lutra*)
wird von der Elbe gemeldet.

Vogel des Jahres: Die Goldammer (*Emberiza citrinella*)
ist ein Vogel der Agrarlandschaft, sein Vorkommen geht bis an die Waldränder und in Siedlungen. Seinen Ruf interpretiert der Volksmund als 'Wie, wie hab ich dich lieb'; die EU-Hymne ("da da da daa") ist von ihm abgeleitet. Er brütet auf oder niedrig über dem Boden an Hecken und Grabenrändern.

Fisch des Jahres: Der Nordseeschnäpel (*Coregonus oxyrhynchus*)
ist eine Maränen-Art. Vielleicht treffen wir ihn ja im Herbst an einer Hallig?

Insekt des Jahres: Die Florfliege (*Chrysopidae* spec.)
ist ein in den Gärten gern gesehener Blattlausvertilger. Sie wird ihrer auffälligen Augen halber auch Goldauge genannt. Die Gemeine Florfliege ist bei uns nicht selten zu finden.

Rasse des Jahres: Das Mangalitza - Wollschwein
können wir im Staßfurter Tierpark besichtigen.
Landschaft des Jahres: Böhmerwald/Šumava
Dazu wird es zum Fachgruppenabend am 16. April einen DIA-Vortrag geben.
Biotop der Jahre 1998/99: Der Lebensraum Obstwiesen
ist um Staßfurt herum gut vertreten. Ein Beispiel dafür ist der Weinbergsgrund bei Hecklingen.

K. GRUSCHWITZ

Massenvorkommen von *Acheta domesticus* (Saltatoria) in einer Freiland-Siloanlage bei Schönebeck 1992

Anläßlich faunistisch-ökologischer Untersuchungen zur Umweltverträglichkeitsstudie "Kläranlage Schönebeck-Frohse" beobachteten wir vom 10. Juli bis 3. Oktober 1992 ein bemerkenswertes Massenvorkommen des Heimchens (Hausgrille) *Acheta domesticus* Linne, 1758. Die Tiere wurden in Strohaufschüttungen zur Abdeckung einer Siloanlage im Acker-Freiland westlich Schönebeck-Frohse in großer Anzahl laut zirpend nachgewiesen. Die durch intensive Sonneneinstrahlung bedingte Erwärmung in windgeschützter Lage bot der xerophilen Art (tropischer oder mediterraner Herkunft) offenbar ideale Bedingungen.

Die in Mitteleuropa hauptsächlich synanthrop siedelnde Art wird hier nur relativ selten auch im Freiland angetroffen, wenn in Nachbarschaft zu Gebäuden klimatisch begünstigte Habitate besiedelt werden können. So werden beispielsweise Müllablageplätze in Nürnberg (REGER 1995) und Lausanne (HARZ 1957) als Fundorte im urbanen Freiland genannt. Unser Vorkommen im Felde westlich Schönebeck-Frohse war allerdings mindestens 1 km von derartigen potentiellen synanthropen Habitaten entfernt.

Als Kulturfolger siedelt das Heimchen ansonsten in Mitteleuropa insbesondere in warmen Räumen, wie z. B. Bäckereien, Sauna-Anlagen (Magdeburg-N), Heizungsanlagen (Neubaugebiet Magdeburg-N) und in deren Leitungstrassen (Ende der 1980er Jahre z. B. auch im Bahnhofsgelände von Magdeburg). - Anregung: Derartige Erfassungen im städtischen Siedlungsbereich des Menschen könnten von Kindern oder Jugendlichen im Rahmen des Biologie-Unterrichts vorgenommen werden.

Literatur:
HARZ, K. (1957): Die Geradflügler Mitteleuropas. - Fischer Verlag Jena, 494 S.
REGER, P. (1995): Heuschreckenfauna (Saltatoria) der Stadt Nürnberg - Eine Übersicht. - Natur u. Mensch, Jahresmitt. 1994: 63-74.

R. STEGLICH & J. MÜLLER

Raubspinne als Kuscheltier ?

Kuscheltiere - das sind solche, die man mit ins Bett nimmt, die aus der Hand fressen, die sich anschmiegen und in der Regel unsere Liebkosungen kritiklos hinnehmen, ja sogar erwidern.

Daß hierbei Goldhamster und Goldfisch artbedingt verschieden reagieren, ist hinreichend bekannt. Die Bettwanze - obengenannte Kriterien willig erfüllend - stößt dennoch auf unsere Skepsis, und auch die Story vom Froschkönig ist für den realen Gebrauch nur sehr bedingt übertragbar. So begnügen wir uns mit den üblichen Zoohandelsangeboten oder den bewährten Domestikationsprodukten, allen voran *Felis domestica*, die brave Schmusekatze.

Und Spinnen?

Spinnen gelten als widerwärtig; was allerdings auch reizen und herausfordern kann. Immerhin sind Vogelspinnen seit gut zehn Jahren geradezu emanzipiert und werden in Terrarien vielerorts gehalten und gepflegt. Begleitende Literatur ist verfügbar. Man könne sogar mit ihnen kommunizieren, ist da zu lesen. Aber das soll ja neuerdings auch mit Pflanzen möglich sein.

Der ernstzunehmende Entomologe und Arachnologe meidet solche Emotionen. Was macht er hingegen? Nachdem er im wörtlich zu nehmender Manier "auf den Busch geklopft" hat, tötet er seine Opfer ab, präpariert sie, wertet sie aus, ordnet sie ein und das hat durchaus seinen Sinn und seine Richtigkeit.
Was hier nun folgen soll, entstammt allerdings keinem Wissenschaftler; denn ich halte mich lediglich für einen interessierten Laien, möglicherweise einen Hobby-Arachnologen.
Spinnen im Hause sind ja eigentlich allgegenwärtig und (zurecht oder unrecht) unerwünscht. Anders sieht das schon aus, holt man sie sich aus der freien Natur, um sie eben mal nicht zu präparieren, sondern hinter Glas leben zu lassen. Probleme gibt's da kaum. Spinnen lassen sich sowas nämlich durchweg gefallen, zeigen Appetit und richten sich auch unter primitiven Bedingungen alsbald häuslich ein.
Eine Kürbisspinne webte unverzüglich ihr waagerechtes Rad in einer Gewürzdose. Eine Grüne Huschspinne bewachte ihr Gelege weiterhin ordentlich, besserte ihre Blätterhütte aus und nahm sogar Nahrung an, obgleich dies laut Literatur sittenwidrig war. In einer weiteren Plastdose, in der sich ein paar Halme befanden, baute eine Labyrinthspinne ein treffliches Röhrensystem - reinweiß.
Nur zum Kuscheln hatten sie alle keine Lust.
Das soll sich nun aber als Privileg der wohl schönsten und größten unserer heimischen Spinnen, der *Dolomedes fimbriatus* (deutsch: u.a. Gerandete Raubspinne) erweisen.
Sie sind in der freien Natur recht selten geworden. Ich finde meine in mooriger Landschaft bei Bad Klosterlausnitz in Thüringen (trotz der nahen vielbefahrenen Autobahn A9) im Juli halbwüchsig, knapp 1 cm groß. Nach täglichem Verzehr von drei bis fünf Fliegen, auch Grashüpfern, Nachtfaltern und anderen Insekten häuten sie sich mehrmals und erreichen (ja überbieten) dank dieser gesicherten Ernährung nach etwa vier Wochen ihr amtliches Endmaß von etwa 20 mm. Als Domizil dient eine Plastikdose (etwa 20 cm) mit durchlöchertem Deckel, Wassergefäß, darin ein Pflanzenstengel.
Leider fand ich bislang nur weibliche Tiere, so daß diese später ihre Eier unbefruchtet ablegten und nicht die typischen Kokons mit sich herumtrugen.
Im Gegensatz etwa zu unserer üblichen Hausspinne *Tegenaria* ist die *Dolomedes* keineswegs schreckhaft oder erschreckend. Ähnlich der Vogelspinne bewegt sie sich ganz moderat und - jetzt kommen wir zu Thema - läßt sich ohne Protest auf die Hand leiten. Und weil sie in üblicher Spinnenmanier wärmeliebend ist, behagt ihr offensichtlich die menschliche Körperwärme. Darum streckt sie sich bald aus wie auf einem besonnten Blatt oder umklammert einen Finger - sie kuschelt. Reglos bleibt sie sitzen, solange die Geduld des Pflegers mitmacht. Der kann dabei getrost telefonieren, fernsehen, Zeitung lesen und frühstücken - nur bitte nicht rauchen.
Sollte sich aber eine Fliege auf jener Hand niederlassen, ist die Lethargie für eine Sekunde unterbrochen. Alsdann genießt auch die Spinne ihr Mahl.
Daß der Winter ausfällt, stört sie nicht weiter. Sie frißt nun Mehlwürmer, auch rohes Fleisch. Das aber sollte man ihr am Faden bewegt hängend servieren, damit sie es akzeptiert. Einen halben Zentimeter davon schafft sie dann in etwa zwölf Stunden, der Fettrand bleibt übrig.
Im Frühjahr bringe ich sie in der Regel wieder zurück zum Fundort. Ansonsten verbringt sie ihren Lebensabend, der sich auch bei bester Pflege kaum verlängern läßt, in vitro.
Was soll nun das ganze? Wissenschaftliche Absicht scheidet aus, die *Dolomedes* hütet keine Geheimnisse. Es ist eben ein Terrarium etwas unüblicher Art mit einfachsten Mitteln, dazu der Reiz und die Freude am Kontakt mit Tieren, die dafür so wenig prädestiniert scheinen.
Und wenn schließlich Freunde, Bekannte, vor allem Kinder nach und nach ihre Antipathie abbauen bis hin zum "laß mich auch mal" - dann wurde nebenbei doch noch was erreicht.

P. BEYER

Beiträge zur Makromycetenflora des LSG "Bodeniederung" (Sachsen-Anhalt)
Teil 1: Der Restauenwald Wöhl bei Tarthun

Der Restauenwald Wöhl, MTB/Qu. 4034/4, beginnt unmittelbar am östlichen Ortsrand der Gemeinde Tarthun im Landkreis Aschersleben-Staßfurt und umfaßt eine Größe von ca. 38 ha. Hier sind mit eingeschlossen eine Gaststätte, welche in den Wintermonaten geschlossen ist, ein Sport- und ein Hundeabrichteplatz, sowie unbewirtschaftete und bewirtschaftete Wiesen. Der Restauenwald Wöhl ist pflanzensoziologisch ein Hartholz-Auenwald (Fraxino excelsioris-Ulmetum). Der Baumbestand setzt sich vorwiegend aus Eichen, Eschen, Wildkirschen, Hainbuchen und jungen Feldulmen zusammen. Die mächtigen Rüstern sind auch hier dem Ulmensterben zum Opfer gefallen. An Sträuchern finden wir hauptsächlich Haselnuß, Schlehe, Deutsche Traubenkirsche, Hartriegel und am Nordrand Holunder. Ein reicher Frühjahrsaspekt an Blütenpflanzen wird von Hain-Sternmiere, Hohlem und Kleinem Lerchensporn, Gelbes und Buschwindröschen, Aronstab, Hain- und Wald-Veilchen, Scharbocks- und Moschuskraut und nicht zu vergessen dem Großen Zweiblatt gebildet und im Sommeraspekt großflächig von entweder Ausdauernden Bingelkraut oder Giersch abgelöst. In diese Areale eingestreut sind typische Auenwaldvertreter wie Weißwurz, Wald-Labkraut, Wald-Ziest, Wald-Engelwurz, Schattenblümchen, Gefleckte Taubnessel, Rauhes Johanniskraut und Nesselblättrige Glockenblume. Im Wald finden wir Totholz in den verschiedensten Stadien der Zersetzung.

In dieser Untersuchung bleiben die oben angesprochenen Wiesen unberücksichtigt.

Die Gattungen und Arten werden alphabetisch aufgelistet. Die deutschen Pilznamen wurden KRIEGLSTEINER (1991) entnommen.

Soweit nicht hinter dem Funddatum mit Namenskürzel vermerkt (GR = K. GRUSCHWITZ, KL = H. KLEBER, PA = PAULAT) stammen die Nachweise vom R. GEITER.

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Funddatum
Agaricus arvensis Schaeff.:Fr.	Weisser Anis-Egerling	01.09.1996, 13.09.1996
Agaricus bitorquis (Quél.)Sacc.	Stadt-Egerling	20.09.1998
Agaricus praeclaresquamosus Freeman	Perlhuhn-Egerling	08.09.1998
Agaricus silvaticus Schaeff.:Fr.	Wald-Egerling	17.09.1988
Agaricus silvicola (Vitt.)Sacc.	Dünnfleischiger Anis-Egerling	13.09.1996
Agaricus xanthoderma Gen.	Karbol-Egerling	01.09.1996, 28.09.1996, 28.05.1998, 05.07.1998, 08.09.1998
Agrocybe praecox (Pers.:Fr.)Fay.	Frühlings-Ackerling	06.05.1998, 15.05.1998
Auricularia auriculajudae (Bull.ex St.Am.)Wettst.	Judasohr	01.09.1996, 14.06.1997
Boletus impolitus Fr.	Fahler Röhrling	12.09.1998 (PA)
Calocybe gambosa (Fr.)Donk	Maipilz , Georgsritterling	26.05.1996, 06.05.1998
Calocybe ionides (Bull.:Fr.)Donk	Veilchenblauer Schönkopf	01.09.1996
Clavulina coralloides (L.:Fr.)Schroeter	Kammförmige Koralle	01.09.1996, 13.09.1996
Clitocybe geotropa (Bull.:Fr.)Quél.	Mönchskopf	03.10.1996, 20.09.1998
Clitocybe gibba (Pers.:Fr.)Kummer	Ockerbrauner Trichterling	28.09.1996
Clitocybe maxima (Fl.Wett.ex Fr.)Kummer		28.09.1996
Collybia dryophila (Bull.:Fr.)Kummer (agg.)	Waldfreund- Rübling	13.09.1996
Collybia fusipes (Bull.:Fr.)Quél.	Spindeliger Rübling	01.09.1996, 19.06.1998
Collybia marasmioides (Britz.)Brsky.& Stangl	Rotstieliger Rübling	28.09.1996
Collybia peronata (Bolt.:Fr.)Singer	Brennender Rübling	28.09.1996
Coprinus micaceus (Bull.:Fr.)Fr.	Glimmertintling	14.05.1995, 01.09.1996, 05.06.1998
Cyathus striatus (Huds.:Willd.)Pers.	Gestreifter Teuerling	01.09.1996
Cystolepiota bucknallii (Berk.& Br.)Sing.& Clem.	Stinkender Mehlschirmling	01.09.1996
Dumontinia tuberosa (Bull. ex Mérat)Kohn	Anemonenbecherling	17.04.1997 (GR)
Entoloma araneosum (Quél.)Moser		19.06.1998
Entoloma clypeatum (L.:Fr.)Kummer	Schild-Rötling	26.04.1998

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Funddatum
Entoloma conferendum (Britz.)Noord.	Kreuzsporiger Glöckling	05.06.1998
Entoloma plebeioides (Schulz.)Noord.		06.05.1998
Fistulina hepatica (Schaeff.)Fr.	Ochsenzunge, Leberreischling	13.09.1996, 04.09.1998, 08.09.1998
Ganoderma lipsiense (Batsch)Atk.	Flacher Lackporling	03.05.1997
Gymnopilus spectabilis (Fr.)Sing.	Beringter Flämmling	03.10.1996 (KL)
Hapalopilus rutilans (Pers.:Fr.)Karst.	Zimtfarbener Weichporling	13.09.1996, 14.06.1997, 28.05.1998
Hypholoma fasciculare (Huds.:Fr.)Kummer	Grünblättriger Schwefelkopf	14.05.1995, 01.09.1996, 06.05.1998
Hypholoma sublateritium (Fr.)Quél.	Ziegelroter Schwefelkopf	13.09.1996
Inonotus dryadeus (Pers.:Fr.)Murrill	Tropfender Schillerporling	01.09.1996
Lactarius hortensis Velen.	Hasel-Milchling	03.10.1996
Lactarius quietus (Fr.)Fr.	Eichen-Milchling	01.09.1996, 29.09.1998 (GR)
Lactarius vellereus (Fr.)Fr.	Wolliger Milchling, Erdschieber	13.09.1996
Laetiporus sulphureus (Bull.:Fr.)Murr.	Schwefelporling	14.06.1997, 19.06.1998, 04.09.1998
Langermannia gigantea (Batsch:Pers.)Rostkov.	Riesenbovist	01.09.1996
Lepiota aspera (Pers.:Fr.)Quél.	Spitzschuppiger Schirmling	13.09.1996
Lepiota cristata (Bolt.:Fr.)Kummer	Stink-Schirmling	01.09.1996
Lepiota echinacea Lge.	Igel-Schirmling	05.07.1998
Lepiota langei Knudsen		19.06.1998
Lepista flaccida (Sow.:Fr.)Pat.	Fuchsiger Röteltrichterling	03.10.1996
Lepista nuda (Bull.:Fr.)Cke.	Violetter Rötelritterling	28.09.1996
Lepista panaeola (Fr.)P.Karst.	Graubräunlicher Rötelritterling	04.09.1998
Lepista personata (Fr.:Fr.)Cke.	Lilastieliger Rötelritterling	13.09.1996
Lycoperdon perlatum Pers.:Pers.	Flaschenstäubling	28.09.1996
Lycoperdon pyriforme Schaeff.:Pers.	Birnenstäubling	13.09.1996
Macrolepiota rachodes (Vitt.)Singer	Safranschirmling	01.09.1996, 28.09.1996, 03.10.1996, 31.08.1986, 17.09.1988, 15.05.1998
Marasmiellus ramealis (Bull.:Fr.)Singer	Ast-Schwindling	13.09.1996, 28.09.1996
Marasmius rotula (Scop.:Fr.)Fr.	Halsband-Schwindling	01.09.1996
Mitrophora semilibera (DC.:Fr.)Lev.	Käppchen-Morchel	26.04.1998
Mutinus caninus (Huds.:Pers.)Fr.	Gewöhnliche Hundsrute	01.09.1996
Mycena galericulata (Scop.:Fr.)Gray	Rosablättriger Helmling	28.09.1996
Mycena polygramma (Bull.:Fr.)Gray	Rillstieliger Helmling	28.09.1996
Mycena pura (Pers.:Fr.)Kummer	Rettich-Helmling	13.09.1996, 28.09.1996
Paxillus involutus (Batsch:Fr.)Fr.	Kahler Krempling	01.09.1996
Peziza repanda Pers.		26.05.1996
Phallus impudicus L.:Pers.	Gemeine Stinkmorchel	28.05.1998
Phellinus ferruginosus (Schrad.:Fr.)Pat.	Rostbrauner Feuerschwamm	01.09.1996
Phellinus igniarius (L.:Fr.)Quél.	Grauer Feuerschwamm	01.09.1996
Pleurotus cornucopiae (Paul.:Pers.)Roll.	Rillstieliger Seitling	18.05.1986, 14.06.1997, 15.05.1998
Pluteus aurantiorugosus (Trog.)Sacc.	Orangeroter Dachpilz	29.09.1998 (GR)
Pluteus cervinus (Schaeff.)Kummer	Hirschbrauner Dachpilz	01.09.1996, 28.05.1998, 19.06.1998
Pluteus ephebeus (Fr.:Fr.)Gillet		14.06.1997
Pluteus leoninus (Schaeff.:Fr.)Kummer	Löwengelber Dachpilz	13.09.1996, 15.05.1998
Pluteus umbrosus (Pers.:Fr.)Kummer		28.09.1996, 03.10.1996, 05.06.1998
Polyporus squamosus (Huds.):Fr.	Schuppiger Porling	01.09.1996

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Funddatum
Psathyrella artemisiae (Pass.)Konr.& Maubl.		03.10.1996
Psathyrella candolleana (Fr.)Mre.	Behangener Faserling	05.06.1998
Russula cyanoxantha (Schaeff.)Fr.	Frauentäubling	01.09.1996, 04.09.1998, 13.09.1996
Stropharia aeruginosa (Curt.:Fr.)Quél.	Grünspanträuschling	28.09.1996
Tremella foliacea (Pers.:Gray)Pers.	Rotrauner Zitterling	03.10.1996
Ustulina deusta (Fr.)Petrak	Brandiger Krustenpilz	03.05.1997
Xerocomus armeniacus (Quél.)Quél.		20.09.1998
Xerocomus badius (Fr.)Kühner ex Gilb.	Maronenröhrling	28.09.1996
Xerocomus chrysenteron (Bull.:St.Amans)Quél.	Rotfußröhrling	01.09.1996, 05.07.1998
Xerocomus rubellus (Krbh.)Quél.	Blutroter Röhrling	01.09.1996
Xerocomus subtomentosus (L.:Fr.)Quél.	Ziegenlippe	01.09.1996
Xerula pudens (Pers.)Singer		01.09.1996, 13.09.1996, 04.09.1998
Xerula radicata (Relhan:Fr.)Doerfelt	Grubiger Schleimrübling	01.09.1996, 13.09.1996
Xylaria polymorpha (Pers.ex Mer.)Grev.	Vielgestaltige Holzkeule	01.09.1996

Einige bemerkenswerte Arten werden anschließend kommentiert:

Boletus impolitus

Am 12.09.1998 wurde zur Pilzberatung ein mir bis dahin unbekannter Röhrling zur Begutachtung vorgelegt. Die Bestimmung erbrachte Fahler Röhrling *Boletus impolitus*. In der Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschlands ist der Pilz in die Gefährdungskategorie 2 (=stark gefährdet) eingestuft. Nach KREISEL (1987) ist *B. impolitus* ein Pilz der Auenwälder (Fraxino-Ulmetum). Weiterhin kommt er in trocken-warmen Eichenwäldern (Lithospermo-Quercetum) sowie in Parkanlagen bei Quercus und Fagus auf Lehm- und Kalkboden vor. WÖLDECKE (1998) gibt den Pilz für das benachbarte Niedersachsen aus mesophilen Eichenwäldern an, in denen er Ektomykorrhiza bildet und in 'Hexenringen' vorkommen kann. Für das Gebiet der ehemaligen DDR wird der Pilz als sehr zerstreut im Flach- und Hügelland angegeben. Bis 1987 sind für den damaligen Bezirk Magdeburg keine Funde bekannt geworden.

Über Beobachtungen am Fahlen Röhrling berichten SCHAARSCHMIDT (1986) und RITTER & HANNEMANN (1984), SCHIER (1961) und PAECHNATZ (1976), bei letzterem noch weitere Literaturzitate. Über die Kartierung von Großpilzen und hier im Bezug u.a. auf *Boletus impolitus* berichten KREISEL/BENKERT/DÖRFELT (1978) und SCHULTZ (1990). (Unter Nr. 69/88 im Herbar GEITER).

Dumontinia tuberosa

In der uns zugänglichen Literatur werden, bis auf eine Ausnahme, als Begleitpflanzen von *Dumontinia tuberosa* *Anemone nemerosa* und *Anemone ranunculoides* angegeben. Wir können die Feststellung von MONTAG (1996) bestätigen, daß der Anemonenbecherling als Begleitpflanze auch *Ranunculus ficaria* (Scharbockskraut) akzeptiert. PHILLIPS (1998) gibt als Begleitpflanzen *Anemonen*-Arten an, bildet jedoch den Anemonenbecherling mit *Ranunculus ficaria* ab. (Unter Nr. 02/97 im Herbar GEITER).

Entoloma araneosum

Es ist ein kleiner Pilz, dessen Hutgröße 30 mm kaum überschreitet. Der Hut ist keglig bis glockig und auf mausgrauen Grund dicht mit grauen bis silbergrauen, faserigen Filz bedeckt, der im Alter oft verschwindet. NOORDELOOS (1994) gibt zur Ökologie an: “Terricol-saprophytisch in feuchten, schattigen Laubwäldern (besonders Eiche) auf nährstoffreichen, neutralen bis kalkhaltigen-lehmigen Böden.”

Entoloma araneosum ist in der Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland in die Kategorie 3 (= gefährdet) eingestuft. (Unter Nr. 23/98 im Herbar GEITER).

Lepiota langei

Der Pilz wurde am Wegrand zwischen Brennesseln aufgesammelt. Er wird in der Literatur als terricol-saprophytisch bezeichnet und kommt im Erlen-Eschen-Auenwald sowie im

Eichen-Hainbuchen-Wald auf kalkreichem Boden vor. Dennoch wurde bei pH-Messungen im Mycelbereich ein Wert von 4,61 festgestellt. In der Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland ist *Lepiota langei* in die Kategorie 3 (= gefährdet) eingestuft. (Unter Nr. 21/98 im Herbar GEITER).

Xerocomus armeniacus

Der Pilz geht eine Mykorrhiza mit Laubbäumen ein. Im Untersuchungsgebiet wurde er unter *Quercus* spec. aufgesammelt. Er kann auf lehmigen, kalkhaltigen Böden, aber auch auf sauren Böden fruktifizieren. Siehe auch BRÜCKNER (1998). Durchgeführte pH-Messungen im Mycelbereich erbrachten Werte von 5,14 und 5,17. Der Pilz ist in der Roten Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland in die Kategorie R (=Rarität, latent gefährdet) eingestuft. (Unter Nr. 56/98 im Herbar GEITER).

Psathyrella artemisiae

Die Bestimmung dieses Pilzes bereitete einige Schwierigkeiten. Er wurde am Waldrand zu einer Wiese hin aufgesammelt. Hier stand er in kleinen Gruppen. Der Hut hat einen Durchmesser von 3,5 cm, ist ziemlich blaß bräunlich und hygrophan. Auf der Oberfläche ist er mit schnell vergänglichen weißen Flocken besetzt. Der Rand ist durchscheinend gerieft. Die Blätter sind angewachsen und braun. Der Stiel ist weißlich und wie der Hut mit weißlichen Flocken besetzt. Die mikroskopische Untersuchung erbrachte elliptische Sporen mit kleinem Keimporus. Zur Sporenmessung wurde nur ein Fruchtkörper herangezogen. Die durchschnittliche Sporengröße wurde mit 8,8 µm x 4,2 µm festgestellt. Es konnten Cheilo- und Pleurozystiden beobachtet werden, wobei erstere lichtbrechende Wände besaßen. Ein Exsikkat von *Psathyrella artemisiae* ist nicht vorhanden (verdorben).

Ähnliche Arten sind u.a. durch ihre Standortansprüche zu unterscheiden:

Psathyrella pennata: auf Brandstellen und verkohltem Holz; *Psathyrella hirta*: auf Mist.

Literatur:

AUTORENKOLLEKTIV (1992): Rote Liste der gefährdeten Großpilze in Deutschland, Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V., Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU.

BON, M. (1996): Die Großpilzflora von Europa, 3. Lepiotaceae, IHW - Verlag

BRÜCKNER, T. (1998): Die mitteleuropäischen Filzröhrlinge (Gattung Xerocomus unter Berücksichtigung von Boletellus pruinatus). - Der Tintling 3 (2): 25.

JÜLICH, W. (1984): Kleine Kryptogamenflora, Band II b / 1. Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze. - VEB Gustav Fischer Verlag Jena.

KREISEL, H. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik, 1. Auflage, S. 29.

KREISEL, H., BENKERT, D. & H. DÖRFELT (1978): Kartierung von Großpilzen in der DDR. - BOLETUS 2 (2): 27-36.

KRIEGLSTEINER, G.J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Bd. 1: Ständerpilze. Teil A: Nichtblätterpilze. - Stuttgart. S. 45 - 74.

KRIEGLSTEINER, G.J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Bd. 1: Ständerpilze. Teil B: Blätterpilze. - Stuttgart. S. 421-458.

MONTAG, K. (1996): Er ist wieder da: . - Der Tintling 1 (2):, 5.

MOSER, M. (1978): Kleine Kryptogamenflora, Band II b / 2, Die Röhrlinge und Blätterpilze. - VEB Gustav Fischer Verlag Jena.

NOORDELOOS, M.E. (1994): Bestimmungsschlüssel zu den Arten der Gattung Entoloma (Rötlinge) in Europa. - IHW-Verlag, Eching. 85 S.

PAECHNATZ, E. (1976): Interessante Pilzfunde bei Plau am See. - Mykol. Mitt.bl. 20 (1/2): 10-11.

PHILLIPS, R. (1998): Der große Kosmos-Naturführer Pilze. - Kosmos Stuttgart. S.274-275.

RITTER, G. & K. HANNEMANN (1984): Röhrlingsfunde in Brandenburg. - Mykol. Mitt.bl. 27 (2/3): 35-37.

SCHAARSCHMIDT , K. (1986): Beobachtungen am Fahlen Röhrling - Boletus impolitus. - Mykol. Mitt.bl. 29 (2): 35-36.

SCHIER, E. (1961): Über einige seltene Pilzarten der Umgebung von Saalfed. - Mykol. Mitt.bl. 5 (2): 43-45.

SCHULTZ, T, (1990): Beiträge zur Pilzflora des Kreises Wernigerode/Harz. - Beitr. Naturk. Niedersachsens 43: 130.

WÖLDECKE, K. (1998): Die Großpilze Niedersachsens und Bremens. - Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen Hannover 39: 75.

R. GEITER & K. GRUSCHWITZ

Käfer: Weitere Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt

In Ergänzung unserer Meldungen in **halophila 36** können im Verzeichnis der Käfer Deutschlands bei weiteren drei Arten die Statusangaben geändert werden.

27-.007-.002-. *Silis ruficollis* (F.,1775)
Status alt: - neu: +
Ein Exemplar wurde am 21.06.1997 am Großkühnauer See bei Dessau (leg. SCHORNACK; MTB/Qu 4139/3) gefunden, ein weiteres flog mich am 21.06.1998 in einem Hallenser Freibad an (leg. SCHORNACK; MTB/Qu 4537/1). Das Habitat dieses Weichkäfers sind Wälder und Waldränder. Die Artzugehörigkeit der Belegexemplare bestätigte Herr Dr. WITSACK (Halle).

71-.001-.001-. *Pytho depressus* (L.,1767)
Status alt: ohne neu: +
Am 23.11.1997 wurden in der Dölauer Heide bei Halle (leg. SCHORNACK; MTB/Qu 4537/1) mehrere Exemplare, dieser sich in erster Linie von xylophagen Käfern und deren Larven ernährenden Art, unter Kiefernborke gefunden.

93-.082-.002-. *Hexarthrum exiguum* (BOH.,1838)
Status alt: ohne neu: +
Bei dem Abriß einer Holztäfelung in Folge einer Haussanierung gegen Grundwasser wurden am 24.07.1998 in Rathmannsdorf (leg. LANG; coll. GRUSCHWITZ; MTB/Qu 4135/4) mehrere Exemplare dieses Rüsselkäfers im morschen Holz gefunden. Die Belegexemplare determinierte Herr BEHNE (Eberswalde). Die Käfer leben in verschiedenen Laub- und Nadelbäumen und benötigen für die Entwicklung Holzfeuchten von 14% bis 27%. Das schädliche Vorkommen in Holzteilen von Gebäuden (Balken, Fensterrahmen) sowie im Grubenholz in Bergwerken ist bekannt.

W. GRUSCHWITZ & S. SCHORNACK

Parthenogenese

Noch während des Treffens der deutschsprachigen Koleopterologen vom 30.10. bis 01.11.1998 in Beutelsbach, wo wir, W.CIUPA, W. GRUSCHWITZ und S. SCHORNACK, die ersten Ausdrucke von **halophila 36** (1998) überreichten, machte mich Herr KLAUS GRASER (Magdeburg) auf eine Wortschöpfung im Artikel zum Erstfund des Rüsselkäfers *Cycloderes pilosulus* aufmerksam. Statt parthenogenetisch hatte ich parthogenetisch geschrieben.
Parthenogenese oder Jungfernzeugung: Entwicklung von Eiern ohne Befruchtung, eingeschlechtliche Fortpflanzung.
DIECKMANN (1974) schreibt dazu bezüglich der Familie der Rüsselkäfer: "Bei mehreren Arten der Otiorhynchinae und Brachyderinae tritt thelytoke Parthenogenese als besondere Form der Fortpflanzung auf, also eine Vermehrung aus unbefruchteten Eiern; bei diesen Arten gibt es keine Männchen, oder sie sind außerordentlich selten. Die Käfer haben einen erhöhten (polyploiden) Chromosomenbestand. Eine Besonderheit ist in diesem Rahmen der Fall der geographischen Parthogenese: Es existieren Arten, die sich in einem bestimmten Gebiet parthenogenetisch vermehren, aber in einem anderen, meist benachbarten geographischen Areal Männchen und Weibchen aufweisen und sich hier normal bisexuell fortpflanzen".
In den nachfolgenden Ausdrucken von **halophila** steht dann berichtigt parthenogenetisch.

Literatur:
DIECKMANN, L. (1974): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera - Curculionidae (Rhinomacerinae, Rhynchitinae, Attelabinae, Apoderinae). - Beitr. Ent. 24 (1/4): 11.

W. GRUSCHWITZ

Der Kurzflügler *Bledius furcatus*, ein bei Sülldorf häufiger halobionter Käfer

Den im männlichen Geschlecht durch zwei Kopffortsätze und das lange Halsschildhorn gekennzeichneten Kurzflügler *Bledius furcatus* (OL., 1811) fand ich am 17.10.1998 überraschenderweise zahlreich auf der Salzstelle Sülldorf im Bereich der Pfingstwiese. Unter den 10 Belegexemplaren (8 männl., 2 weibl.) sind fünf Exemplare der Nominatrasse mit dunklen Flügeldecken, die nach LOHSE (1964) seltener als die var. *skrimshiri* (mit rot-schwarzen Flügeldecken) ist. Die Tiere fanden sich sämtlich auf der vegetationsfreien Fläche unter zwei liegenden Ästen im stark durchnässten Schlamm. Ein weiteres Männchen von *Bledius furcatus* var. *skrimshiri* fand ich am 25.02.1998 und am 28.02.1999 wurden wiederum mehrere Käfer auf der gefluteten Pfingstwiese registriert,

Nach KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) wurde *Bledius furcatus* nach 1950 nur noch im Weser-Ems-Gebiet und in Sachsen-Anhalt gefunden. Herr A. BELLMANN (mündl. Mitt.), der Bearbeiter des Weser-Ems-Gebietes, bezieht sich auf Angaben von HORION (1963), der als aktuellstes Funddatum 1956 von der ostfriesischen Insel Langeoog nennt.

Nach HORION (1963) ist *Bledius furcatus* eine halobionte pontisch-mediterrane Art an Meeresküsten und Binnenlandsalzstellen, die sehr sporadisch bis nach Mitteleuropa und zum südl. Nordeuropa vordringt.

In der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt ist die Art in der Gefährdungskategorie 0 (ausgestorben bzw. verschollen) eingestuft. Das ist insofern unverständlich, da schon ZERCHE (1980) Funde 'in sehr großer Anzahl' von Sülldorf nennt und auch aus unserer Fachgruppe für die Rote Liste Sülldorf als Fundort zugearbeitet wurde.

Aktuell ist *Bledius furcatus* in Deutschland nur von der Sülldorfer Salzstelle nachgewiesen.

Literatur:

HORION, A. (1963): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band IX: Staphylinidae, 1. Teil Micropeplinae bis Euaesthetinae. - Überlingen-Bodensee.

KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Ent. Nachr. Ber. (Dresden) Beiheft 4: 1-185.

LOHSE, G.A. (1964): Staphylinidae I. - In: FREUDE, H., HARDE, K.W. & G.A. LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 4, Krefeld: 90.

SCHOLZE, P., LÜBKE-AL HUSSEIN, M. & M. JUNG (1998): Rote Liste der Kurzflügler des Landes Sachsen-Anhalt. - Ber. Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt Halle 30: 30-43.

ZERCHE, L. (1980): Faunistisch interessante Staphylinidae aus der DDR (Coleoptera). - Ent. Nachr. 24 (10/11): 145-165.

S. SCHORNACK

Die Stutzkäfer (Col., Histeridae) aus Staßfurt (Sachsen-Anhalt) und seiner nächsten Umgebung

Die Familie der Histeridae ist nacn KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) aktuell in Deutschland mit rd. 80 Arten, in Sachsen-Anhalt mit 47 Arten vertreten. 29 Arten konnte unsere Fachgruppe in den letzten 20 Jahren um Staßfurt nachweisen. Die zugängliche Literatur nennt für unser Gebiet keine Funddaten. Aus Sachsen-Anhalt liegen von uns zusätzlich noch Belege von weiteren fünf Stutzkäfern vor: *Eblisia minor* (=*Platysoma minor*), *Platysoma compressum*, *Plegaderus saucius*, *Plegaderus vulneratus*, *Saprinus aeneus*.

Der deutsche Name "Stutzkäfer" rührt daher, daß die Flügeldecken der meisten Histeriden am Ende abgestutzt sind, so daß Pygidium und Propygidium freiliegen. Die Größe unserer Stutzkäfer schwankt zwischen 1 mm (*Acritus nigricornis*) und 9 mm (*Hister unicolor*). Auch ökologisch sind sie interessant, da sie eine Vielzahl unterschiedlicher Nischen besetzen. Äußerlich drückt sich das schon im Körperbau aus, z.B. bei dem stark abgeflachtem *Hololepta plana*, der unter Rinde lebt, oder den aas- und dungbewohnenden *Hister*-Arten mit ihren Grabbeinen und den unbehaarten, glatten Flügeldecken, oder die mit zylindrischem Körper, die in Gängen von Borkenkäfern leben. Wir haben auch Nahrungsspezialisten wie *Hister helluo*, der von Larven des Erlenblattkäfers *Agelastica alni* lebt, oder *Hetaerius ferrugineus*, der in Ameisennestern lebt und sich dort von toten Ameisen und von den Resten anderer Insekten ernährt.

Wenn nicht zielgerichtet gesammelt wird, werden kleinste Arten oft übersehen, zusätzlich auch deshalb, weil viele Stutzkäfer bei Störung den Kopf in den Halschild einziehen, die Beine eng an den Körper anlegen und in einen Starrezustand fallen. Es ist auch nicht jedermanns Sache, stinkendes Aas oder Kothaufen auf eventuell vorhandene Stutzkäfer zu untersuchen. Mit Sicherheit sind noch weitere Arten um Staßfurt zu erwarten.
Alle kritischen Arten lagen Herrn R. PESCHEL (Chemnitz) vor, der auch dankenswerterweise alles determinierte. In den letzten Jahren sind wiederum Nomenklaturänderungen eingetreten. Wir folgen KANAAR (1998).
In der nachstehenden Tabelle sind alle von Fachgruppenmitgliedern gefundenen Histeriden aufgelistet. Folgende Namenskürzel stehen für die Sammler der Tiere: BA = BANK, CI = CIUPA, GG = GEITER & GRUSCHWITZ (Bodenfallenfänge im NSG "Salzstelle bei Hecklingen" 1989/90), GE = GEITER, GR = GRUSCHWITZ, LO = K. LOTZING, MÜ = J. MÜLLER, SC = SCHORNACK, SP = SPITZENBERG.

Wissenschaftlicher Name	MTB/Quadrant						
	4034/4	4035/3	4135/1	4135/2	4135/3	4135/4	4235/1
Acritus nigricornis (Hoffm.,1803)					GR		
Atholus bimaculatus (L.,1758)		LO			GR,SP		
Atholus duodecimstriatus (Schrk.,1781)	SC	GE		GE	GG,GR		
Atholus praetermissus (Peyrhff.,1856)					CI,GG		
Carcinops pumilio (Er.,1834)			GE,GR				
Dendrophilus punctatus (Hbst.,1792)			GR				
Gnathoncus buyssoni Auzat,1917			GR		GR	GR	
Gnathoncus rotundatus (Kug.,1792)		GR	GR				
Hetaerius ferrugineus (Ol.,1789)			SC				
Hister bissexstriatus F.,1801					GG,MÜ		
Hister quadrinotatus Scriba,1790				CI			GR
Hister unicolor L.,1758			GR		GR	CI	
Hololepta plana (Sulzer,1776)		SC	GE,SC	BA	GE	BA	
Margarinotus bipustulatus (Schrk.,1781)		GE,GR					
Margarinotus brunneus (F.,1775)		GR	GR,SC				
Margarinotus carbonarius (Hoffm.,1803)		SC	GR	GR	GR		
Margarinotus merdarius (Hoffm.,1803)		GR	GR				
Margarinotus neglectus (Germ.,1813)					GR		
Margarinotus obscurus (Kug.,1792)		GE					
Margarinotus purpurascens (Hbst.,1792)		GR,SC		GR	GG	GR	
Margarinotus ventralis (Mars.,1854)		SC	GE				
Onthophilus punctatus (Müller,1771)					GR		
Paromalus flavicornis (Hbst.,1792)	SC	GE,SC		GR		GR	
Paromalus parallelepipedus (Hbst.,1792)		GR					
Platysoma lineare (Er.,1834)		GR					
Plegaderus caesus (Hbst.,1792)			SC				
Saprinus lautus Er.,1839		GE,GR					
Saprinus planiusculus Motsch.,1849		GR					
Saprinus semistriatus (Scriba,1790)	GR						

Die Belegexemplare von S. SCHORNACK sind in dessen Sammlung, die Fundbelege der übrigen Sammler befinden sich in coll. GRUSCHWITZ. Einige Belege befinden sich bei R. PESCHEL (Chemnitz).

Einige ökologisch interessante und einige bemerkenswerte Arten werden nachfolgend kommentiert:

Atholus praetermissus

Aus Deutschland sind nur wenige Fundorte, meist salzbelastete Örtlichkeiten, bekannt. Um Staßfurt nur im NSG "Salzstelle bei Hecklingen" gefunden. Nachdem W. CIUPA dort am 28.6.1984 den ersten Nachweis erbrachte und am 20.06. und am 24.06.1986 zwei weitere Käfer fand, war *A. praetermissus* in den 1989/90 ganzjährig aufgestellten Bodenfallen die

häufigste Histeride. Die Käfer waren von Anfang Mai bis Mitte August in den Fallen zu finden. KOCH (1989) stuft den Käfer als halotolerant ein, wir stufen ihn analog anderer Käfer der Salzstelle für unser Gebiet als halophil ein. Nachweise von *A. praetermissus* nach 1950 in Deutschland sind nach KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) nur aus Hessen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Sachsen bekannt.

Hetaerius ferrugineus

Die einzigen Exemplare fand S. SCHORNACK am 19.04.1998 im Weinbergsgrund bei Hecklingen in einem aufgelassenen Kalksteinbruch an der Unterseite eines Steines in Gesellschaft von gelben Ameisen (*Lasius* spec. ?). In der Literatur wird *Hetaerius ferrugineus* als myrmecophil angegeben. ERBELING (1990) nennt '...Bei allen *Formica*-Arten, seltener bei Arten der Gattungen *Lasius*, *Tetramorium* und *Tapinoma*...'.

Hister bissexstriatus

Auch von diesem Stutzkäfer liegen Belege nur aus dem NSG "Salzstelle bei Hecklingen" vor. Den ersten Nachweis brachte J. MÜLLER am 26.05.1979. Bei den Bodenfallen-Untersuchungen 1989/90 war *H. bissexstriatus* nach *Atholus praetermissus* die zweithäufigst gefundene Art. Die meisten Fallenfunde wurden zwischen Mitte April bis Ende Juni getätigt. Ein am 08.09.1989 gefangener Käfer gehörte offensichtlich schon zur neuen Generation.

Hister quadrinotatus

Den ersten Fund machte W. CIUPA am 01.04.1989 auf der 'Neuen Salzstelle' zwischen Staßfurt und Hohenerxleben. Ein weiteres Tier fand W. GRUSCHWITZ am 21.04.1996 an frischem Pferdekot auf einem Wirtschaftsweg wstl. von Warmsdorf. *Hister quadrinotatus* ist eine in Deutschland seltene Art.

Hololepta plana

Den ersten Nachweis erbrachte R. GEITER am 28.04.1984 am Rande des Auwaldrestes 'Horst' bei Staßfurt. Er sah, wie ein Insekt einen liegenden Weidenstamm anflog und gleich unter der Borke verschwand. Der geborgene Käfer erregte allgemeines Interesse ob seines platten , dem Leben zwischen Bast und Borke angepassten Körpers. Mittlerweile liegen eine Vielzahl von Funden aus unserem Gebiet vor, auffallenderweise nur unter Rinde von geschädigten oder gefällten Pappeln.

Onthophilus punctatus

Zwei immature Tiere fand W. GRUSCHWITZ am 30.01.1988 in einem freigelegten, sehr feuchten Maulwurf-Schlafnest.

Platysoma lineare

Dieser Stutzkäfer wird selten gefunden. Die Nachweise erbrachte W. GRUSCHWITZ aus dem Bereich der Sodateiche in der Gemarkung Unseburg, wo er unter der Rinde von Kiefernstümpfen am 02.05 1987 ein Exemplar und am 07.05. 1988 ein weiteres Tier zusammen mit *Paromalus parallelepipedus* fand.

Saprinus lautus

In Anzahl fand R. GEITER am 18.06.1992 *Saprinus lautus* im Auwaldrest 'Großes Holz' bei Unseburg an einem Pilz, dem Weißen Anis-Egerling *Agaricus arvensis*. Ein weiteres Tier wurde schon am 19.06.1984 in der Gemarkung Unseburg gefunden.

Literatur:

ERBELING, L. (1988): Coleoptera Westfalica: Familia Histeridae und Familia Sphaeritidae. - Abh. Westf. Mus. f. Nat. 50: 29-83.

ERBELING, L. (1990): Die Histeridae, Sphaeritidae, Silphidae und Agyrtidae (Coleoptera) des Niederweser- und Niederemsgebietes. - Drosera '90: 105-122.

KANAAR, P. (1998): 10. Familie: Histeridae. - In LUCHT, W. & B. KLAUSNITZER: Die Käfer Mitteleuropas. 4. Supplementband. Gustav Fischer Verlag Jena: 106-109.

KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas. Ökologie Bd. 1. - Krefeld.

KÖHLER, F. & B. KLAUSNITZER (Hrsg.) (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. - Ent. Nachr. Ber. (Dresden) Beiheft 4: 1-185.

W. GRUSCHWITZ & S. SCHORNACK

Die wasserbewohnenden Käfer einer Kiesgrube bei Staßfurt
(Kiesgrube WIFO - Friedrichshall)

Durch Abgrabungen entstandene Sekundärlebensräume (Kies-, Sand- oder Tongruben) stellen mit ihrer einsetzenden Sukzessionsfolge und der daraus resultierenden veränderlichen Naturausstattung vielfach interessante Biotopstrukturen dar, denen allgemein erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird. Sind es gerade derartige Pionierstandorte, die typischen Erstbesiedlern den in einer intensiv genutzten Kulturlandschaft nur noch selten anzutreffenden Lebensraum bieten. Natürliche Rohbodenstandorte, wie sie z.B. auch für dynamische Fluß- und Stromlandschaften typisch sind, werden so durch anthropogene Veränderungen (zumindest zeitweilig) geschaffen.

Der überwiegend nährstoffarme Untergrund mit seiner spärlichen und schütteren Vegetation und das durch eine geschützte Lage vorherrschende Temperaturregime bieten z.B. thermophilen (wärmeliebenden) Arten günstige Bedingungen. Wurden bei den erfolgten Abgrabungen auch noch Grundwasserhorizonte angeschnitten, lassen sich mitunter sowohl die schnelle spontane Besiedlung, als auch die während der Sukzession stattfindende Veränderung der limnischen Lebensgemeinschaften aussagekräftig beobachten.

Bei der untersuchten Kiesgrube “WIFO” handelt es sich um eine bereits im fortgeschrittenen Entwicklungsstadium befindende ehemalige Kiesgrube mit Gewässeranteil. Durch tonhaltige Schichten weist sie keine Verbindung zu tieferliegenden Grundwasserschichten auf und ist somit im Wasserangebot auf Niederschlagswasser bzw. auf oberste Grund- / Drängewasserschichten angewiesen. Diese spezifischen Bedingungen führten letztlich auch dazu, daß in Teilen der Kiesgrube Vermoorungserscheinungen auftraten, die sich äußerlich durch das Vorkommen von Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) manifestierten (menschliche Ansiedlungshilfe?).

Bereits seit 1983 erfolgte im Rahmen vorgesehener Unterschutzstellungsbemühungen die Erfassung der aquatischen Coleopterenfauna. Der anfangs noch höhere Wasserstand ließ kleine, z.T. temporäre Wasserflächen entstehen, die durch das Vorkommen von Armleuchteralgen (Characeen) auf eine gute Wasserqualität schließen ließen. Das seitdem zu verzeichnende Absinken des Wasserspiegels um ca. 0,5 m und die Ansammlung organischer Vegetabilien (mit Faulschlammbildung) lassen jedoch den Lebensraum für aquatische Coleopteren schwinden.

Das vorgefundene Artenspektrum kann mit 87 Arten als überaus reich bezeichnet werden. Von den ökologischen Ansprüchen her waren sowohl für eutrophe Gewässer typische schlammbewohnende (iliophile) Arten, aber auch zu einer sauren bis moorigen Umgebung tendierende Arten (azidophile u. tyrphophile) nachzuweisen. Darüber hinaus konnten erwartungsgemäß “Erstbesiedler” von Kies- und Lehmgruben (silicophile u. subhalophile) festgestellt werden. Letztlich weist das Vorkommen salzliebender (halophiler) Arten auf die im Untergrund vorhandenen Salzlagerstätten hin. Von dieser letztgenannten Gruppe ist besonders die Art *Enochrus halophilus* hervorzuheben, die als eine seltenere Art der Küsten gilt und bereits mehrfach (u.a. im NSG "Salzstelle bei Hecklingen)" im Binnenland nachgewiesen werden konnte.

Sowohl hinsichtlich des vorgefundenen Artenspektrums als auch der vorgefundenen Artenzahl ist der limnische Lebensraum der Kiesgrube “WIFO” als bedeutsam einzuschätzen. Durch zwischenzeitlich stattgefundene Maßnahmen der Gewässerbereinigung (umfangreiche Entnahme von Pflanzenmaterial) soll der drohenden Verlandung und Eutrophierung Einhalt geboten werden. Damit soll dieser für die angrenzenden Landschaftsräume (Börde, Bodeniederung, nordöstl. Harzvorland) bemerkenswerte Lebensraum in seiner Vielfalt auch weiterhin erhalten bleiben.

In der rechts stehenden Liste sind alle bisher gefundenen 'Wasserkäfer' aufgeführt; ergänzt durch die in diesem Gewässer nachgewiesenen vier aquatisch lebenden Curculioniden (Rüsselkäfer).

D. SPITZENBERG

GYRINIDAE			
Gyrinus paykulli OCHS	limnophil		
HALIPLIDAE			
Haliplus fluviatilis AUBÉ	rheophil	*Haliplus heydeni* WEHNCKE	acidophil
Haliplus immaculatus GERHARDT		*Haliplus laminatus* (SCHALLER)	
Haliplus lineatocollis (MARSHAM)	rheophil	*Haliplus obliquus* (F.)	calcophil
Haliplus ruficollis (DE GEER)		*Peltodytes caesus* (DUFTSCHMID)	
Haliplus flavicollis STURM			
NOTERIDAE			
Noterus clavicornis (DE GEER)		*Noterus crassicornis* (MÜLLER)	acidophil
DYTISCIDAE			
Acilius canaliculatus (NICOLAI)	acidophil	*Agabus bipustulatus* (L.)	
Agabus uliginosus (L.)	acidophil	*Agabus undulatus* (SCHRANK)	limnophil
Bidessus unistriatus (SCHRANK)	acidophil	*Colymbetes fuscus* (L.)	
Copelatus haemorrhoidalis (F.)	azidophil	*Dytiscus circumflexus* F.	subhalophil
Dytiscus dimidiatus BERGSTR.	limnophil	*Dytiscus marginalis* L.	
Graphoderus austriacus (STURM)		*Graphoderus zonatus* (HOPPE)	
Graptodytes granularis (L.)		*Graptodytes pictus* (F.)	
Hydaticus seminiger (DE GEER)		*Hydroglyphus geminus* (F.)	
Hydroporus angustatus STURM	acidophil	*Hydroporus erytrocephalus* (L.)	acidophil
Hydroporus memnonius NIC.	kaltsteno-therm	*Hydroporus nigrita* (F.)	kaltsteno-therm
Hydroporus palustris (L.)		*Hydroporus planus* (F.)	iliophil
Hydroporus striola (GYLL.)		*Hydroporus umbrosus* (GYLL.)	tyrphophil
Hygrotus decoratus (GYLL.)	acidophil	*Hygrotus inaequalis* (F.)	iliophil
Hygrotus impressopunctatus (SCH.)		*Hygrotus parallelogrammus* (AHR.)	halophil
Hyphydrus ovatus (L.)	limnophil	*Ilybius ater* (DE GEER)	
Ilybius fenestratus (F.)		*Ilybius fuliginosus* (F.)	
Ilybius quadriguttatus (LACORD.)	iliophil	*Ilybius subaeneus* ER.	subhalophil
Laccophilus hyalinus (DE GEER)		*Laccophilus minutus* (L.)	
Porhydrus lineatus (F.)		*Rhantus exsoletus* (FORSTN.)	
Rhantus notatus (F.)		*Rhantus suturalis* MacLEAY	iliophil
Suphrodytes dorsalis (F.)	acidophil		
HYDROPHILIDAE			
Anacaena limbata (F.)		*Anacaena lutescens* (STEPH.)	
Berosus spec.		*Cercyon impressus* (STURM)	koprophag
Cercyon lateralis (MARSH.)	koprophag	*Cercyon quisquilius* (L.)	koprophag
Chaetarthria seminulum (HERBST)	detritophil	*Coelostoma orbiculare* (F.)	
Cymbiodyta marginella (F.)		*Enochrus affinis* (THUNB.)	azidophil
Enochrus bicolor (F.)	halophil	*Enochrus coarctatus* (GREDL.)	azidophil
Enochrus melanocephalus (OL.)	subhalophil	*Enochrus halophilus* (BEDEL)	halobiont
Enochrus testaceus (F.)		*Enochrus quadripunctatus* (HBST.)	
Helochares obscurus (MÜLLER)		*Hydrobius fuscipes* (L.)	
Hydrochara caraboides (L.)	phytophil	*Laccobius bipunctatus* (F.)	
Laccobius minutus (L.)		*Laccobius striatulus* (F.)	
Limnoxenus niger (ZSCHACH)	thermophil	*Sphaeridium bipustulatum* F.	koprophag
Sphaeridium lunatum F.	koprophag	*Sphaeridium scarabaeoides* (L.)	koprophag
HELOPHORIDAE			
Helophorus minutus F.		*Helophorus nubilus* F.	
Helophorus obscurus MULS.			
HYDRAENIDAE			
Hydraena palustris ER.		*Limnebius aluta* BEDEL	
Limnebius atomus (DUFT.)		*Limnebius crinifer* REY	
Ochthebius minimus (F.)			
CURCULIONIDAE			
Bagous collignensis (HERBST)		*Bagous longitarsis* THOMSON	
Eubrychius velutus (BECK)		*Phytobius leucogaster* (MARSH.)	

Trechoblemus micros und andere Käfer des Herbsthochwassers 1998

Ein Streifzug durch die Bode-Niederung bei Wolmirsleben kann auch im Spätherbst noch reiche Funde bescheren. Durch das Hochwasser Anfang November 1998 waren weite Teile des Großen Bruchs südlich von Wolmirsleben überschwemmt. An den Rändern der Wasserlinie sammelte sich das von den Feldern abgeschwemmte Stroh der Herbststoppeln. An der Stappenbrücke (MTB/Qu. 4134/4) hatte sich über den Weg nach Tarthun eine dicke Schicht Genist und Stroh gelegt. Beim gründlichen Durchsuchen desselben fanden sich Käfer, die oft nur nach einem Hochwasser in größerer Anzahl zu finden sind. So ein Tier ist *Trechoblemus micros*, ein in Kleinsäugerbauten lebender Carabide (RL LSA: P). Sechs Exemplare fand ich am 07.11.1998 zusammen mit anderen typischen Vertretern des Hochwasseranspülichts, wie *Oodes helopioides*, *Bembidion obtusum*, *Acupalpus exiguus*, *Bembidion gilvipes*, *Clivina fossor* und *Stomis pumicatus*. Die beiden letzteren waren überhaupt die häufigsten Carabiden im Stroh (über 50 Expl. *Stomis pumicatus*).

Der selten gefundene *Trechoblemus micros* ist für den Altkreis Staßfurt bereits einmal durch CIUPA am 23.04.1983 in den Staßfurter Bode-Wiesen nachgewiesen worden.

Desweiteren fanden sich im Stroh *Dyschirius globosus*, *Bembidion biguttatum*, *Pterostichus vernalis* (alle Carabidae), *Limnoxenus niger*, *Hybrobius fuscipes* (beide Hydrophilidae), *Oulema melanopus* (Chrysomelidae) und an angespültem Styropor Halt suchende *Tytthaspis sedecimpunctata* (Coccinellidae) in Anzahl.

S. SCHORNACK

Bericht über den Besuch von Rast- und Sammelplätzen von Kranichen und Gänsen

Unser Ornithologe Wolfgang HAHN nahm mich mit in das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Wir fuhren mit Auto und Wohnanhänger vom 20. bis 26. 09. 1998, es war übrigens die einzige sonnige Woche in diesem September, zu verschiedenen Plätzen, um dort zu filmen und Wasservögel zu zählen.

Am ersten Tag fuhren wir bis Schaprode auf Rügen. An einem ruhigen Plätzchen auf dem Campingplatz stellten wir dem Queck-Junior ab. Am gleichen Abend beobachteten wir in Urdas 1000 Kraniche, 200 bis 300 Gänse, 200 Enten, 10 Kanadagänse, 30 Reiherenten und einen Seeadler.

Am nächsten Tag entdeckten wir vormittags auf einem Rapsacker bei Neuholstein ca. 80 Kraniche. Zwei km weiter waren 20 Kanadagänse und 20 Kraniche zu sehen. Während der kleinen Rundfahrt entdeckten wir noch 100 Limikolen, 100 Kiebitze und mindestens 800 Stare. Am Nachmittag fuhren wir dann auf die Insel Ummanz zum Kranichrastplatz im Naturpark Rügen. Dort sahen wir etwa 500 bis 600 Kraniche, 300 Graugänse, 200 Enten, einige Kiebitze, Stare und Kampfläufer.

Mit der Wittower Fähre ging es dann am Dienstag über den Breetzer Bodden. Auf einem Stoppelacker Richtung Wieck ästen ca. 300 Kanadagänse und 100 Graugänse. Hoch über ihnen kreiste ein Seeadler. Am Nonnensee nördlich von Bergen machten wir wieder eine Wasservogelzählung. Es war inzwischen Nachmittag und wir bekamen dort 400 Kormorane, 500 verschiedene Enten, 10 Graureiher und 15 Haubentaucher zu Gesicht.

Am Mittwoch ging es mit dem Wohnanhänger weiter. Wir verließen die Insel Rügen, und es ging in Richtung Groß Mohrdorf. Hier gibt es eine neu errichtete Kranich-Information. Von dort fuhren wir zur Aussichtshütte Barhöft. Am späten Nachmittag konnten dort 600 bis 700 Höckerschwäne, 500 Enten, ein Seeadler und Kraniche soweit das Auge reichte beobachtet werden. Wir übernachteten in der Nähe - ich hörte die ganze Nacht hindurch den Ruf des Kranichs.

Am nächsten Morgen wurde der Start der 5000 Kraniche zu den Äsungsflächen beobachtet und gefilmt. Danach ging es weiter bis Duvendiek, wo auf einem Maisstoppelacker 300 bis 400 Kraniche ästen. Am Vogelhof Marlow hielten wir an und schauten uns um.

Nachmittags ging es weiter nach Goldberg zu den Langenhagener Wiesenseen. Dort sahen wir einen Seeadler, 300 Enten verschiedener Arten, Graureiher, Gänse, Schwäne, und es flogen ca. 1500 Kraniche ein.

Übernachtet wurde wieder in der Nähe, um am nächsten Morgen den Abflug der Kraniche zu filmen. Danach besuchten wir die Station in Langenhagen, und danach ging es weiter zum Gülper See im Bundesland Brandenburg. Gegen Abend zählten wir dann dort von der Aussichtsplattform ca. 8000 Gänse, 100 Kraniche, 500 Enten, 15 Graureiher und einen Seeadler.

Am Sonntag ging es dann nach Hause. Für mich war es eine interessante Woche mit vielen Erlebnissen und Eindrücken.

HANS LANG

Studium des Vogelzuges 1998 an der Nordsee-Küste

Unseren 5. Wattentag erlebten wir vom 16.-19.10.1998 an der dänischen Insel (Röm) und deutschen Nordsee-Küste (Niebüll / Dagobüll im N bis Westerhever im S). Dabei gelangen insbesondere folgende Vogelzug-Beobachtungen:

Nonnengänse > Brandgänse > Ringelgänse (bisher als dunkelbäuchige Rasse *Branta bernicla bernicla* aus Sibirien geführt, jetzt eigener Artstatus) > Saatgänse und insbes. am km-langen Sandstrand auf Röm etwa 80 Sanderlinge *Calidris alba* (einzeln oder in kleinen Gruppen) am Wellenrand auf arttypische Weise limicol Nahrung suchend und als Nutznießer von Silbermöwen in aufgebrochenen Amerikanischen Schwertmuscheln *Ensis direktus* Reste der Muscheln ausfressend (phot.). *E. direktus* ist in den letzten Jahren vermutlich als Laich im Balastwasser von Frachtern nach Europa gekommen und siedelt hier inzwischen stellenweise massenhaft. - Auf Röm fanden wir folgende Schnecken und Muscheln (reichhaltiger als an deutscher Nordsee): Miesmuscheln *Mytilus edulis*, Austern *Ostrea edulis*, Amerik. Schwertmuschel *E. direktus*, Sandklaffmuscheln *Mya arenaria* und *M. truncata*, Plattmuschel *Macoma baltica*, Herzmuschel *Cardium edule* z.T. mit Seepocken *Balanus balanoides*, Amerik. Bohrmuschel *Petricola pholadiformes, Littorina*-Schnecken, Gem. Seestern *Asterias rubens* (einer Silbermöwe abgejagt).

Im Hauke-Haien-Koog in einem Nonnengans-Schwarm ein Ex. teilalbinotisch mit weißem Kopf und Hals, neben ca. 80 Großen Brachvögeln überfliegen ca. 20 Regenbrachvögel (kleiner mit kürzerem gebogenen Schnabel) die Salzwiesenflächen ins Watt (deutlicher arttypischer Verhaltensunterschied !).

Im künstlich gestalteten Lüttmoorsiel neben Nonnengänsen, einige Ringelgänse u. Brandgänse, Pfeifenten (meist noch im Prachtkleid), wenige Krickenten, unter ca. 20 Tafelenten-Männchen 1 weißwangige Trauerente, zwei Kiebitzregenpfeifer (in Quellerflur), neben Einzel-Ex. ein großer Schwarm mit ca. 1000 Austernfischern, 1 Mantelmöwe, einzelne Kormorane, einzelne u. kleine Gruppe Säbelschnäbler, Bekassinen zahlreich, ca. 50 Ohrenlerchen in Quellerflur ...

Hamburger Hallig: riesige Starenschwärme über der verblühten Strandasterflur (typische, sich ständig wandelnde schwarze Wolken formend - keine Strandläufer !), große Schwärme Alpenstrandläufer, einige Ohrenlerchen u. 8 Schneeammern (einige noch im Übergangskleid).

Im landwirtschaftlich intensiv genutzten Vorland: große Schwärme von Kiebitzen und Goldregenpfeifern (diese i. Ggs. zum limicolen "Einzelgänger", dem helleren Kiebietzregenpfeifer, typisch in großen Schwärmen).

Bei dieser Gelegenheit danken wir nochmals Herrn Dipl.-Biol. Werner Piper aus Hamburg, der uns gleich nach der Wende dort im nordfriesischen Wattenmeer führte.

R. STEGLICH & J. MÜLLER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Halophila - Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 37_1999

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: Mitteilungen 1-15